

Nekr R. 0003

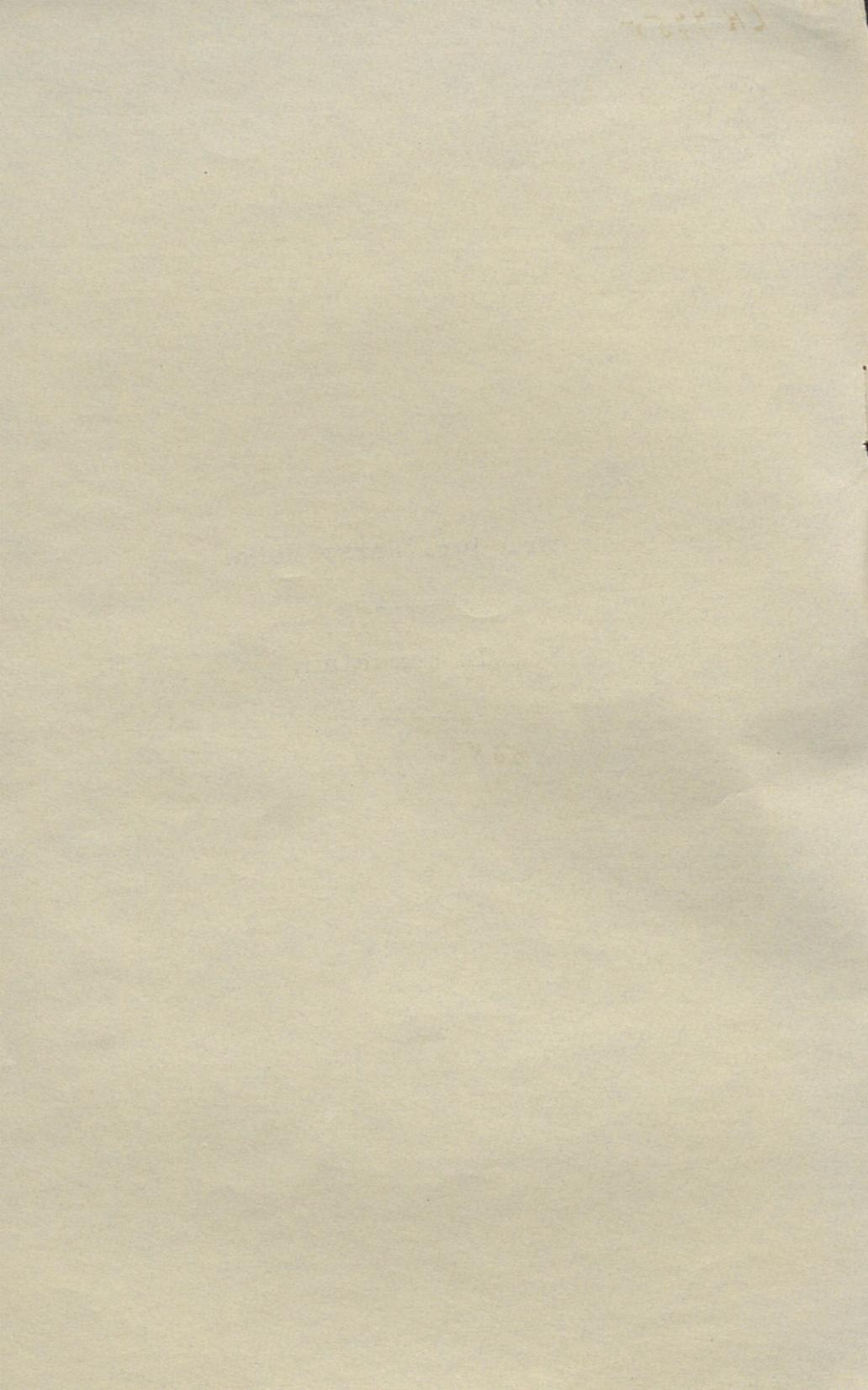
~~RH 7457~~



Dr. jur. Harry Rahn

In memoriam.

1868 - 1900



Unser lieber Harry Rahn wurde geboren in Liverpool am 10. Dez. 1868 als der 2. von 8 später 7 Geschwistern. Schon im Jahre 1873 siedelte die Familie nach Zürich über, so dass der liebe Entschlafene sozusagen seine ganze Knabenzeit und auch die spätern Jünglingsjahre in seiner Vaterstadt verbrachte. Hier besuchte er auch die Schulen von der Primarschule an bis zum Gymnasium freilich vielfach unterbrochen von Krankheiten; die ihn oft hemmten, und ihn wiederholt zu längeren Aufenthalten auf dem Lande und in den Bündner-Bergen nötigten, ihm aber auch früh jene innere Reife verschafften, die sein besonderes Geschenk war. Nach bestandener Maturität wandte sich Harry zunächst dem Studium der Medizin zu, wozu ihn nicht nur Familientradition, sondern auch innere Veranlagung trieb. Leider nötigte schon nach 2 Semestern die gestörte Gesundheit

Unser lieber Herr Herr wurde geboren
in Liverpool am 10. Dez. 1868 als der 3. von
8 Kindern v. Geschwistern. Schon im Jahre 1873
absolvierte die Familie nach Zürich über, so dass
der liebe Entschlafene zusammen seine ganze
Kindheit und auch die spätere Schulzeit
in seiner Vaterstadt verbrachte. Hier besuchte
er auch die Schulen von der Primarschule an
bis zum Gymnasium freilich vielfach unter-
brochen von Krankheiten; die ihn oft mehrere
und ihn wiederholt an längeren Aufenthalten
auf dem Lande und in der Bünner-Berge
nötigten. Im Jahr 1887 trat seine innere Reife
verschärfte, die sein besonderes Geschick
war. Nach bestandenem Maturität wandte sich
Herr zunächst dem Studium der Medizin zu,
war ihm nicht nur Befriedigung, sondern
auch innere Veranlagung trieb. Leider musste
schon nach 3 Semestern die gestörte Gesundheit

den Studenten sein bisher erstes Studium aufzugeben. Er wählte statt dessen die Jurisprudenz und doctorierte dann im Jahre 1896 mit einer wohlgelungenen Dissertation über Inhaberpapiere. Der junge Doctor juris durfte hierauf eine längere Reise durch Frankreich und Italien machen um dadurch seine Bildung zu vervollständigen. Montpellier und Siena diese beiden Universitäts-Städte zogen ihn an.

In die Vaterstadt zurückgekehrt betätigte er sich zunächst als Auditor am Bezirksgericht in Zürich; für kurze Zeit wandte er sich versuchsweise dann der Advokatur zu, um aber sehr bald die seinen Neigungen und Gaben mehr entsprechender Stelle eines Sekretärs am hiesigen Ober- & speziell Handelsgericht zu übernehmen. Und es erstaunt nicht dass seine wissenschaftliche Tätigkeit, seine umfassende Bildung und seine fast peinliche Gewissenhaftigkeit und Treue ihm je länger je mehr das Vertrauen der ihm vorgesetzten Behörde erwarben. Sein Beruf füllte seine Zeit

Das frühere sei bisher erstes Studium auf-
zugeben. Er wählte statt dessen die Jurisprudenz
dann nach doctorierte dann im Jahre 1898 mit
einer wohlfeilungen Dissertation über In-
fabrikation. Der junge Doctor wurde zunächst
hierbei eine längere Zeit durch Translation
und Italien mehrer um dessen seine Bildung
zu vervollständigen. Montpelier und Straßburg
diese beiden Universitäts-Städte bevor ihm an-
In die Vaterstadt zurückkehrte be-
tätigte er sich zunächst als Auditor am Be-
zirksamte in Zürich; für kurze Zeit wandte
er sich vernehmweise dann der Advokatur zu,
um aber sehr bald die seinen Neigungen und
Gaben mehr entsprechende Stelle eines Sekre-
täre an diesem über- & speziell Handels-
gericht zu übernehmen. Und es erweist sich
dass seine wissenschaftliche Tätigkeit, seine
umfassende Bildung und seine fast gänzliche
Gewissenhaftigkeit und Treue ihm je länger
je mehr das Vertrauen der ihm vorgesetzten
Behörde erworben. Sein Beruf sollte seine Zeit

wohl aus; immerhin fand Harry besonders in den letzten Jahren bei mehr erstarkter Gesundheit Zeit, sich auch gemeinnützig und in öffentlichen Stellungen zu betätigen. So half er in der Armenpflege mit, und war seit 2 Jahren ein geschätztes Mitglied der Kirchenpflege Neumünster in der sein Gerechtigkeitsinn verbunden mit dem Bewusstsein der eigenen festen Position, ihm die Achtung auch der Anders-Gesinnten sicherte.

Im Jahre 1901 verheiratete sich der liebe Entschlafene in glücklichster Weise mit Elsi Degrenon, mit der er in selten harmonischer Ehe 9 äusserst schöne Jahre verleben durfte. Auch diese Jahre waren freilich nicht ungetrübt, aber eines half hier dem andern und in gegenseitigem Verständnis wuchsen die Ehegatten eines durch das Andere. Drei Töchterlein wurden den glücklichen Eltern beschert. Gottesfurcht, Glaube, gegenseitig zarteste Liebe und ein goldener Humor verklärten die Ehe.

Nun hat Gott nach nur 12tägiger Krankheit den lieben Mann und Vater, Sohn und Bruder von uns genommen. Sein letzter Ausgang galt noch dem Besuch bei einer armen Frau, dann musste er sich selbst mit Fieber legen und in der Morgenfrühe des 19. Januar entschlief er, nachdem wir alle eben noch Hoffnung auf Genesung geschöpft hatten.

"Gott dein Weg ist heilig" aber auch: "Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein".

R. I. P.

um uns nur das stille Bild seines wahrhaft
edlen Wesens zurückzulassen. Wir denken daran,
wie wir ihn seit ein paar Jahren unter uns
gesehen haben, den feinen, gebildeten

Mensch. Was soll ich in dieser dunklen Stunde
Ihnen zum Troste sagen? Jedesmal, wenn es
unser Amt ist, in einem schweren Leid zu
trösten, fühlen wir, wie wenig das doch ein
Mensch kann. Trösten kann nur Gott durch
seinen Geist. Unsere Worte sind ohnmächtig.
Zumal in einem solchen Leid! Es war ja schon
in diesen letzten Wochen überhaupt, wie wenn
wir die Sense des Todes um uns her rauschen
hörten, die die Blumen wegmäht. Und als ich
dann noch die Nachricht von diesem Tod er-
hielt, konnte ich nur sagen: Das ist ja
furchtbar, wohin will die Hand Gottes mit
uns? - Es wird auch bei denen, die dem Ent-
schlafenen nicht zu allernächst standen,
einige Zeit brauchen, bis sie sich in den
Gedanken gefunden haben, dass nun auch dieser
Mann plötzlich hinweggenommen worden ist,

um uns nur das stille Bild seines wahrhaft edlen Wesens zurückzulassen. Wir denken daran, wie wir ihn seit ein paar Jahren unter uns gesehen haben, den feinen, gebildeten Menschen, rücksichtsvoll und gewissenhaft in seiner ganzen Art; und wir spürten durch dieses Aeussere hindurch sein inneres Wesen, den noblen, wahren Charakter, die aufrichtige Gesinnung, die nie sich vordrängende aber ernste und tiefe Religiosität. Und wir können ermessen, was die, denen er alles war, durch seinen Tod verloren haben.

Was gibt uns der Glaube in einem solchen Leid? Gewiss, gerade vor dem Glauben kann eine tiefe Bitterkeit im Herzen aufsteigen, ein bitteres Fragen: Was willst du mit uns, warum führst du uns so, wenn du ein gnädiger Gott bist? Aber weil wir Gott kennen, und seiner Liebe gewiss geworden sind, halten wir seine Hand fest, gerade jetzt! Das ist der Glaube. Und wir sagen uns,

dass das, was unsere Augen sehen, nicht die Wahrheit ist, die bleibende, ewige. Das ist nur der Schein, das Aeussere und Vergängliche. Dieses Untergehen & Verschwinden und diese Trennung ist nicht die Wahrheit. Sondern die Wahrheit ist, dass wir nicht sterben. Gottes Kinder sterben nicht. "Ihm leben sie alle". Sie gehen durch den Tod in ein Leben, gegen das dieses Erdenleben nur ein Traum genannt werden kann. Das ist die Wahrheit. Und an die wollen wir uns halten. Der Schein, das Aeussere, das ist dunkel, traurig, trostlos. Die Wahrheit ist hell und voll Hoffnung und Zukunft. Der Schein sagt: verloren für immer. Die Wahrheit spricht: stark sein und warten auf das Licht! Der Schein ist der Tod. Die Wahrheit ist Leben und Auferstehung, Auferstehung und Leben. Der Schein ist die Welt, die vergeht. Die Wahrheit ist Christus, der spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben!

An diese Wahrheit wollen wir uns halten. Und wir können es. Denn des Glaubens Worte sind

uns nicht nur Poesie und Gedanken, sondern Erfahrung und Gewissheit. Wer Gottes Liebe erfahren hat, dem ist sie die Gewissheit, die alles trägt. Und sie spricht allen Schlägen und Erschütterungen zum Trotz: "Ich weiss, woran ich glaube". Christus ist da. Und wenn diese Sonne vor unsere Seele tritt, müssen die Schatten weichen. Sein Bild, seine Person, sein Evangelium ist uns eine Macht, die allen Zweifel und allen Hohn der irdischen Wirklichkeiten still werden lässt. Und wenn wir Ihn anschauen, können wir mit Zuversicht und Freudigkeit sprechen, was Paulus im 15. Kapitel des I. Korintherbriefes sagt: Dann wird erfüllt sein das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Das Wort ist jetzt schon erfüllt für ihn, den Entschlafenen. Und wenn es für uns erst erfüllt ist in Hoffnung, so sagt die Liebe: wenns nur für ihn erfüllt ist in seliger Wahrheit und Tatsache; ich will stark sein und glauben und mich durchkämpfen und fröhlich

sein über seinen Sieg und seine Herrlichkeit!
Das ist die Wahrheit: Der Tod ist ein Sieg.
Wie ers für Christus war, so ist ers nun für
alle die Seinen. Und das ist das Licht, das
unser Herz hell macht in der Nacht des Todes-
leides. Die Glaubensaugen schauen es. Gott
mache sie uns klar und stark! Es ist nicht
immer leicht, sich an die Wahrheit zu halten
und darin den sichern Frieden zu besitzen. Oft
will sie zurücktreten, dass wir nur das Irdis-
sche, den Untergang, den namenlosen Verlust
und das trostlose Alleinsein empfinden. Das
sind die dunklen Zeiten, die Keinem erspart
bleiben, von denen aber das Wort gilt, dass
Gott treu ist und uns nicht über Vermögen will
versucht werden lassen.

Fragen wir noch einmal, was nach dem
Verluste bleibt, so sagen wir: es bleibt das
Bild des Entschlafenen, in der Seele der Sei-
nen. Auch nach dem Verluste ist dies ein wun-
derbarer Besitz, wie etwas Lebendiges. Es

schaut uns an, es redet mit uns, es rät und tröstet uns, es ist uns heiliger Begleiter. Und es bleibt in jenem Reiche, im Reich der Wahrheit: er selbst. Und die Trennung ist nur auf Zeit, nicht auf Ewigkeit. Wolken und Nebel verhüllen unserm Blick den Eingang zu jenem Land und die Dinge darin. Was tuts! Wenn wir nur wissen: "Ihm leben sie alle". Und es bleibt: Gott der Vater und Erlöser, der treu ist, in dem was er tut, und was er verheisst. Einst soll auch für uns das Wort seiner Verheissung erfüllt werden: Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Dann sinken wir nieder vor seinem Tron und beten an vor den Wundern seiner Wege.

Brich herein, süsster Schein sel'ger
Ewigkeit!

Leucht in unser armes Leben,
unsern Füßen Kraft zu geben,
Unsern Seelen Freud.

Hier ist Müh, morgens früh und des Abends
spät;

Angst, wovon die Augen sprechen,
Not wovon die Herzen brechen,
Kalter Wind oft weht.

Jesus Christ, du nur bist unsrer
Hoffnung Licht!

Stell uns vor und lass uns schauen
jene immergrünen Auen,
Die dein Wort verspricht.

Ewigkeit, in die Zeit leucht
hell hinein,

Dass uns werde klein das Kleine
und das Grosse gross erscheine,
Sel'ge Ewigkeit!

=====

Zentralbibliothek Zürich



ZM03126291